

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und
Westfalens

Karl Rode - *7. August 1901 in Wartenburg/Elbe, † 21. Dezember 1980 in
Bonn : mit 1 Abbildung

Grabert, Hellmut

1982

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

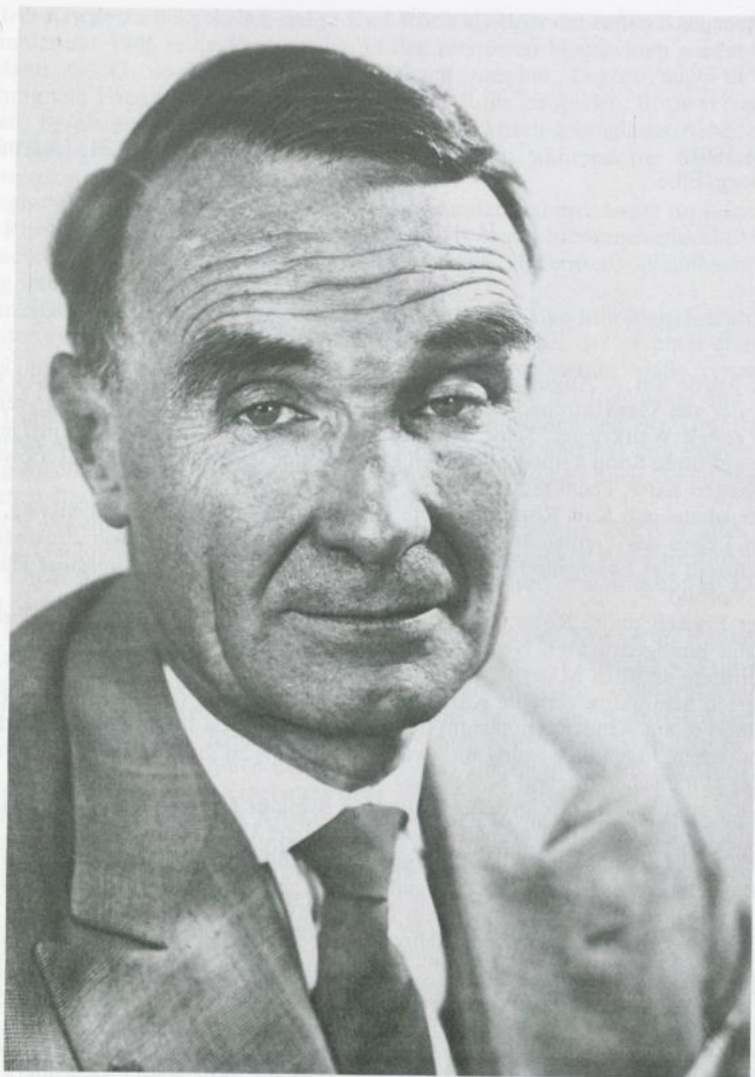
Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-190239](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-190239)



Karl Rode

Karl RODE

* 7. 8. 1901

† 21. 12. 1980

Karl Rode

* 7. August 1901
in Wartenburg/Elbe

† 21. Dezember 1980
in Bonn

Hellmut Grabert

Mit 1 Abbildung

(Eingegangen am 15. 3. 1981)

Karl RODE wurde am 7. August 1901 in Wartenburg/Elbe geboren. Er stammt aus einer Familie, in der seit Generationen der Pfarrerberuf Tradition war. Seinen Vater verlor er zu Beginn des ersten Weltkrieges. Seine Mutter, der die weitere Erziehung des einzigen Kindes oblag, übte auf ihren Sohn keinen Zwang im Hinblick auf seine Berufswahl aus, obwohl es für ihn nahe gelegen hätte, ebenfalls Pfarrer zu werden.

Sein Elternhaus gab Karl RODE eine tiefe Frömmigkeit mit auf den Lebensweg. Er nahm intensiv am Leben der Gemeinde teil, sang im Kirchenchor mit und war Presbyter, ferner Vertrauensdozent der Evangelischen Studentengemeinde. Vielen war er in seiner Haltung zur Kirche ein Vorbild.

In seiner Freizeit malte RODE gern Aquarelle. Seinen großen Freundeskreis bedachte er alljährlich mit handgedruckten Neujahrsglückwünschen nach eigenen Entwürfen.

1928 heiratete er Ruth MARTINI, mit der er fünf Kinder hatte.

Seine ersten Schuljahre verlebte Karl RODE in Deutsch-Lissa (ehem. Provinz Posen), das Abitur bestand er am Arndt-Gymnasium in Berlin-Dahlem. Als 19jähriger bekam er Kontakt mit der Deutschen Jugendbewegung und war von 1927 bis zu ihrer Auflösung im Jahre 1933 Obmann der Bündischen Jugend Schlesiens.

Karl RODE studierte in Königsberg, Berlin und Breslau. Zu Beginn seines Studiums stand es für ihn noch nicht fest, daß er sich ausschließlich der Geologie widmen wollte; vielmehr zogen ihn ebenfalls Sozialpädagogik, Kunstgeschichte und Malerei an. Unter dem Einfluß von Hans CLOOS, dem er wesentliche Anregungen für sein späteres Leben verdankte, entschied er sich jedoch endgültig für die Geologie. Sein Doktorvater und langjähriger Freund war nicht nur ein hervorragender akademischer Lehrer und bedeutender Forscher, sondern darüber hinaus eine dynamische Persönlichkeit, die alle, die mit ihr zu tun hatten, in ihren Bann zog.

Karl RODE promovierte im Jahre 1925 in Breslau. Er war einer der ersten deutschen Austauschstudenten, die 1927 vom Deutschen Akademischen Austauschdienst nach den Vereinigten Staaten geschickt wurden. Von seinem Aufenthalt an der Universität in Berkeley (Kalifornien) brachte er wertvolle Anregungen mit, die ihm später besonders in seiner Unterrichtstätigkeit zustatten kamen.

Nach seiner Promotion war RODE zunächst Assistent bei Hans CLOOS am Geologischen Institut der Universität in Breslau, und als dieser 1926 nach Bonn berufen wurde, weitere 8 Jahre bei dessen Nachfolger Wolfgang SOERGEL.

Er habilitierte sich bereits 1929 an der Universität Breslau mit einer Arbeit über junge Meeresterrassen in Kalifornien, wenig später (1931) auch an der dortigen Technischen Hochschule.

Im Jahre 1934 wurde SOERGEL nach Freiburg berufen; in der folgenden Zeit war RODE in Breslau unter Erich BEDERKE tätig, mit dem ihn langjährige Freundschaft verband. 1936 ging er zunächst in Vertretung von v. ZUR MÜHLEN an das Geologisch-Paläontologische Institut der TH Aachen und wurde 1937 endgültig als Ordinarius dorthin berufen.

Vom Anfang bis zum Ende des zweiten Weltkrieges war RODE als Offizier und Wehrgeologe im Einsatz, zunächst im Westen, später an der Ostfront und gegen Kriegsende in Italien. Bei dieser Tätigkeit kam er mit vielfältigen praktisch-geologischen Aufgaben und Problemen in Berührung. So konnte er in den Kriegsjahren zahlreiche Erfahrungen sammeln, die ihm nach dem Kriege bei der geologischen Beratung des Talsperrenbaus und der Wasserwirtschaft sehr zustatten kamen.

Aus dem Kriege zurückgekehrt, nahm Karl RODE als einer der ersten Aachener Professoren schon im Januar 1946 seine Vorlesungen in der zerstörten Hochschule wieder auf.

Als dann die Geologie an Bedeutung schnell zunahm, begann auch in Aachen die Ausbildung von Fachgeologen eine immer größere Rolle zu spielen. RODE verstand es, junge Geologen, Bergleute und auch Bauingenieure für praktisch-geologische Arbeiten, insbesondere im Talsperrenbau, einzusetzen, so daß sie schon während des Studiums wertvolle Erfahrungen sammeln konnten.

Geologische Vorarbeiten und geologische Baugrundaufnahmen hat er für folgende Talsperren des Rheinlandes und Westfalens ausgeführt: Staudamm Schwammenauel (Aufstockung), Perlenbachtalsperre bei Monschau, Olefalsperre bei Hellenthal, Wahnbachtalsperre bei Siegburg und Breitenbachtalsperre bei Hilchenbach.

Kennzeichnend für seine Arbeitsweise war eine sorgfältige lithologisch-tektonische Aufnahme der einzelnen Bau- und Materialentnahmestellen, bei der er unter ständiger Überwachung auch seine Schüler einsetzte. Er hat es in besonderem Maße verstanden, seine Ergebnisse jeweils so darzustellen, daß sie den Bedürfnissen der Ingenieure und Techniker in vollem Umfang genügten. Seinen pädagogischen Fähigkeiten lag der Unterricht in ganz besonderem Maße, er war sein eigentliches Lebenselement und hat ihm immer am meisten Freude gemacht. So war RODE neben seiner Hochschultätigkeit auch Geologielehrer an der Rheinischen Braunkohlenbergschule in Hürth bei Köln.

RODE's wissenschaftliche Arbeit galt während der Breslauer Zeit vor allen Dingen der regionalen Geologie Schlesiens, doch hätte es seiner Vielseitigkeit nicht entsprochen, wenn er nur auf einem Arbeitsgebiet tätig gewesen wäre. So wandte er sich schon in Breslau einem weiteren Gebiet, dem der Säugetierpaläontologie, zu.

Aus seiner praktisch-geologischen Tätigkeit während des Krieges in Rußland stammen einige Aufsätze, ein Artikel über die Probleme der Ätnavergletscherung war die Frucht einer Italienreise. Eine Expedition im Anschluß an den Internationalen Geologenkongreß in Algier 1952 regte ihn zu zwei Arbeiten über Probleme der Sahara an. Beim Geologenkongreß in Mexiko 1958 ergaben sich Kontakte für seine späteren Forschungsarbeiten in El Salvador 1961/62 (geologische Aufnahmen des Lempa-Tales), denen er sich über 4 Monate gewidmet hat und die interessante neue Ergebnisse über junge tektonische Bewegungen erbracht haben.

Ein weiteres, praxisbezogenes Arbeitsgebiet bot sich RODE vor den Toren seines Aachener Institutes an: für die Kohlengeologie stellte er die Flözkarte des Aachener und Limburger Steinkohlenreviers im Maßstab 1:10000 dar, die unter seiner Leitung angefertigt wurde und die in Bergbaukreisen vielseitige Anerkennung gefunden hat.

Eine seltene Vielschichtigkeit mit einer Fülle verschiedenster Interessen war bezeichnend für die Persönlichkeit Karl RODE's. Über Forschung, Unterricht und Praxis in der Geologie hinaus reichte sein Wirkungsfeld von der allgemeinen studentischen Erziehung und der Sozialpädagogik bis in die Politik hinein.

Und so hat er sich auch trotz polyglotter Interessen stets dem Rheinlande als seiner wissenschaftlichen und beruflichen Heimat zugehörig gefühlt, worüber das Schriftenverzeichnis Auskunft gibt. Es blieb daher nicht aus, daß er schon früh Mitglied des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens wurde, an Tagungen und Vortragsveranstaltungen teilnahm und schließlich lange Jahre seinen wertvollen Rat im Vorstand als Beisitzer zur Verfügung stellte. Der NHV verlieh ihm daher 1978 als höchste zu vergebende Ehrung die Ehrenmitgliedschaft.

Eine eingehende Würdigung seiner Verdienste als Wissenschaftler, Hochschullehrer und Mensch wurde ihm anlässlich seines 60. Geburtstages durch die Überreichung einer „Festschrift Karl RODE“ zuteil (Geol. Mitt. 3 = R³ (1), 1-118; Aachen 1962), der sein Kollege und Freund Hans BREDDIN eine warmherzige Laudatio (S. 1-7) beifügte.

Wissenschaftliche Veröffentlichungen von Karl Rode

- 1926 Der Lomnitzkamm im Habelschwerdter Gebirge. Bau und Oberflächengestalt (Dissertation). – N. Jb. Min. Geol. Beil. (Stuttgart) **56**, Abt. B: 482–524 mit Tafeln XII–XXVII und 7 Textfiguren.
- 1928 Zur Kenntnis von Höhlensedimenten. – Geol. Rdsch. (Stuttgart) **19**, 62–72.
- 1930 Über den ersten Unterkiefermolaren der Bären. Centr. Bl. Min. Geol. (Stuttgart) Abt. B, Jg. 1930, 83–90.
- Die Unterlage der Effusiva im Kristianiagebiet. – Centr. Bl. Min. Geol. (Stuttgart) Abt. B, Jg. 1930, 401–412 mit 3 Abb.
 - Über eine merkwürdige Gebißanomalie am Unterkiefer eines fossilen Bären. – Morph. Jb. (Jena) **65**, 164–177.
 - Geomorphogenie des Ben Lomond (Kalifornien). – Z. Geomorph. 16–78, Berlin 1980 (Habilitationsschrift). Vorbericht im: Bull. G. S. A. America 1929.
- 1931 Über die Bären von Taubach und Ehringsdorf. – Palaeont. Z. (Stuttgart) **13**, 61–72 mit 2 Abb.
- 1932 Die saxonische Tektonik in Schlesien. – Z. dt. geol. Ges. (Stuttgart) **84**, 698–702.
- 1933 Über die Bärenreste von Steinheim an der Murr. – Z. Säugetierkunde (Berlin) **8**, 73–86, mit 2 Tabellen und Tafel XII.
- 1934 Die Tektonik der Scholle von Kudowa. – Geol. Rdsch. (Stuttgart) **25**, 81–94 mit Tafel II.
- Mesozoische Krustenbewegungen in Schlesien. – Z. dt. geol. Ges. (Berlin) **36**, 483–490.
 - Der Annaberg-Vulkan. – Vom deutschen Osten (Festschrift zum 60. Geburtstag M. Friederichsen), 367–378 mit Tafel XII–XIV. – Breslau.
 - Das Gebiß der Bären. Ein Vorbericht. – Centr. Bl. Geol. (Stuttgart) Abt. B, Mh 494–501.
- 1935 Untersuchungen über das Gebiß der Bären. – Monogr. Geol. Paläont. (Leipzig) (2) **7**: 162 S., 8 Taf., 24 Textabb., 59 Tab.
- Flexuren im Gebirgsbau Schlesiens. – Z. dt. geol. Ges. (Berlin) **87**, 721–728, mit 3 Abb.
- 1936 Die Schichtenfolge der Kreide im Neißegraben. – Centr. Bl. Min. Geol. (Stuttgart) Abt. B. Mh., 109–118.
- Eine mesozoische Karstlandschaft im Bober-Katzbachgebirge. – Z. dt. geol. Ges. (Berlin) **88**, 543–547, mit 3 Abb.
 - Welt-Anschauung (Kritische Bemerkungen zur Welteislehre). – Z. ges. Naturwiss. (Braunschweig) Jg. 1936, 222–231.
 - Unsymmetrische Regenrunsen. – Geol. Rdsch. (Stuttgart) **27**, 380–388, mit 5 Abb.
- 1937 Zur Tektonik und Morphologie des nordöstlichen Adlergebirges. – Z. dt. geol. Ges. (Berlin) **89**, 297–309.
- Über Endochus in der oberen Kreide von Quedlinburg. – Paläont. Z. (Stuttgart) **19**, 127–133 mit Tafel 9.
- 1938 Der erste Lungenfisch aus dem deutschen Oberkarbon. – Z. dt. geol. Ges. (Berlin) **90**, 615–620 mit Tafel 18.
- Die Geologie in der Hochschulausbildung der Bergleute und Markscheider. – Glückauf (Essen) **74**, 526–528.
- 1942 Der Ssiwasch. Ein großes Haff im semiariden Klimabereich. – Geol. Rdsch. (Stuttgart) **33**, 44–48.
- 1943 Die Sprengung Inkerman. – Natur und Volk (Frankfurt) **73**, 192–195 mit 3 Abb.
- 1950 Weltgeschichte – Erdgeschichte – Stammesgeschichte. Versuch über die Abstimmung einiger neuerer Ergebnisse. – Jb. Techn. Hochsch. Aachen (Essen) **2**, 159–165.
- 1951 Der Krater von Prüm. – Z. dt. geol. Ges. (Hannover) **103**, 337–339.
- Kreisprofile, ein neuer Darstellungsversuch von Bohrregistern. – Braunkohle, Wärme u. Energie (Düsseldorf), Jg. 1951, 160–163.
 - Die Entwicklung der Menschheit in vorgeschichtlicher Zeit. – Ber. üb. die Mitgliederversammlung der Ges. von Freunden d. Aachener Hochschule. 22 S. – Aachen.
 - Warum sinkt der Grundwasserspiegel? – Revier und Werk, Z. für die Betriebe des Rhein. Braunkohlenbergbaus (Köln) **7**, 6–9.
 - Tektonische Untersuchungen im Südteil des Aachener Steinkohlenreviers. – Comptes Rendu, 3. Congr. Strat. Géol. Carbonifère (Heerlen), 523–527.
- 1952 Der Krater des Kalvarienberges bei Prüm. – Aus der Heimat (Öhringen) **60**, 209–216.
- Die Explosionskatastrophe von Prüm. – Natur und Volk (Frankfurt) **82**, 221–230.
 - Kleine Naturgeschichte der rheinischen Braunkohle. – Buch vom Unionbrikett, 9–16. – Zürich.
- 1953 Zum Problem der Aetna-Vergletscherung. – Z. dt. geol. Ges. (Berlin) **104**, 10–14 mit Karte.
- Von einer Exkursion in die Zentral-Sahara. – Natur u. Volk (Frankfurt) **83**, 379–388.
- 1954 Alte und neue Wassergewinnung in der Sahara. – Gas- und Wasserfach (München) **95**, 42–64.
- Bemerkungen zur Baugrubenaufnahme der Perlenbachtalsperre südl. Monschau. – Decheniana (Bonn) **107**, 127–135.
- 1956 Die Bodenschätze in der Umgebung der mittleren Lahn und ihre Bedeutung für den Ausbau des Flusses als Wasserstraße. – Industrie- und Handelskammer Wetzlar: 57 S. mit 19 Tafeln.

- 1957 Angewandte Geologie: Erdölgeologie, Ingenieurgeologie, besonders im Talsperrenbau. – Aufgaben Deutscher Forschung, 128–137. – Köln-Opladen.
- 1958 Über „Kleindiapire“. – Geologie (Berlin) 7, Gedenkschrift Serge von Bubnoff, 353–358 mit 4 Abb.
- 1960 Die Dolomite am Nordwest-Abfall des Hohen Venns im Raume Aachen-Stolberg. – Forschungsber. Land. Nordrhein-Westfalen 851, 52 S. – Köln-Opladen.
- 1961 Bestandsaufnahme des quarzitischen Sandsteins im Oberkarbon östl. von Aachen und des linksrhein. Koblenzquarzits. – Forschungsber. Land. Nordrhein-Westfalen 1017, 80 S. – Köln-Opladen.
- 1963 HOLLMANN, F. & JANDA, W. J.: Das tektonische Kartenwerk des Aachen-Limburger Steinkohlenbezirks. Erläuterungsheft. – RWTH Aachen, 1–49. – Aachen.
- 1964 Geologische Erkundung im Lempa-Becken, El Salvador, in: Livre à la mémoire du docteur Michel Lucius. – Publ. Serv. Géol. Luxembourg 14, 311–330.
- Aus der Geschichte des Aachen-Limburger Steinkohlenbergbaus. – Glückauf (Essen) H. 13, 750–758.
- Feldgeologische Notizen über die Becken von Baja-Verapaz/Guatemala. – Geol. Rdsch. (Stuttgart) 54, 650–667.
- Untersuchungen über die Gesteinsverhältnisse und die Möglichkeit von Bodenbewegungen im Stauraum der Wahnbachtalsperre bei Bonn im Hinblick auf die Katastrophe von Longarone (Oberitalien). – Geol. Mitt. (Aachen) 3, (4), 397–408.
- 1965 22. Internationaler Geologenkongreß in Indien. – Glückauf (Essen) H. 15, 931–933.
- 1966 Hans BREDDIN zum 65. Geburtstag. – Geol. Mitt. (Aachen) 6, 1–14.
- 1971 Das Lempa-Becken in El Salvador. – Münster. Forsch. Geol. Paläont. (Münster) 20/21, 235–250.
- 1975 Das intramontane Lempa-Becken (El Salvador, Mittel-Amerika). – Geol. Jb. (Hannover) 13, 3–85.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Hellmut Grabert, Geologisches Landesamt NW, Postfach 1080, D-4150 Krefeld.

Das Krefelder Institut der Vereinigung von Botanikern und Halbs, die Nachkriegszeit bis 1945 noch keine berufliche Tätigkeit, sondern Privatgelehrter, am Botanischen und Zoologischen Institut der Universität Bonn. Er war von Bonn, außer seinen Ausstellungen, von der Botanischen Gesellschaft in Bonn, die sich inzwischen die höchste Aufgabe, den durch Krieg und Nachkriegszeit veränderten Botanischen Garten mit seinen Überwachungsarbeiten zu beschäftigen. Wie wir den Garten heute sehen, sagt er die Zeit von 1945 zurückzuführen, besonders in der systematischen Abteilung, wo die nach dem Krieg gebliebenen Systematiker, insbesondere die Ordnungsmäßigkeiten, die nach dem Krieg geblieben sind, und die in der Botanischen Abteilung.

Er hat die Botanischen Garten weit als seine Hauptaufgabe empfunden. Seit seiner Habilitation im Sommersemester 1933 hat die akademische Lehrtätigkeit dann die ihm eine wesentliche Erweiterung bedeutet. Er hielt regelmäßig die Vorlesung zur Systematik der Blütenpflanzen und Bestäubungslehre, dann Führungen im Botanischen Garten und in den Gewächshäusern für Studenten, später auch öffentliche Führungen. Er verstand es, die Vorlesungen außer durch die ausgestellten Pflanzen und eigene Zeichnungen besonders durch seine hervorragenden Farbbilder, wo denen viele bei Exkursionsfahrten aufgenommen worden waren, anschaulich zu machen.

Seine Lehrtätigkeit fand ihren literarischen Niederschlag in der „Erbereitung“ der Bücher über Höhere Pflanzen in „Kleine Pflanzenreich in Farben“, die bei der Übersetzung des populärwissenschaftlichen Werkes von W. W. W. aus dem Niederländischen übertragen wurde, nahm er unter der Bedingung an, einen völlig neuen Text zu schreiben, nur die Bilder mußte er übernehmen, so gerne er es durch eigene Aufnahmen ergänzt hatte.